

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 51.

Neuenbürg, Dienstag den 3. April

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die Sportelurfunden für das Quartal Januar, Februar, März d. J. zutreffendenfalls unter Anschluß der Sportelgelder alsbald nach Schluß des Quartals

spätestens aber bis 10. April 1894

(unfrankiert) hierher einzusenden.

Den 30. März 1894.

R. Oberamt.
Zeller, Am.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 26. Januar 1888 Enzth. Nr. 15 darin erinnert, daß die Nachweisungen über die in den Monaten Januar, Februar, März d. J. zur Ausführung gekommenen Regiebauten eventuell Fehlanzeigen, letztere ebenfalls wie die Nachweisungen selbst je nach Hochbauten und Tiefbauten getrennt

spätestens bis zum 7. April 1894

hierher einzusenden sind.

Von den Gemeinden, welche ihre Bediensteten bei der Versicherungsanstalt der Tiefbau-Berufs-Genossenschaft gegen feste Prämien versichert haben, sind nur Nachweisungen bezw. Fehlanzeigen über die in den genannten Monaten zur Ausführung gekommenen Privatregie-Tiefbauten und Hochbauten vorzulegen.

Es wird erwartet, daß der obengenannte Termin genau eingehalten wird.

Den 30. März 1894.

R. Oberamt.
Zeller, Am.

Fischwasser-Verpachtung.

Das Fischwasser in der großen Enz (oberhalb Enzklösterle) von der Quelle derselben bei Gompelscheuer bis zur Einmündung des Rohnbachs auf ca. 3 km Länge samt den Nebenbächen Boppelbach (vom Boppelsee abwärts), Kaltenbach (vom Kaltenbachsee abwärts), Süßbächle, Hirschbrunnen und Lappach mit ca. 12 km Länge wird

Montag den 9. April d. J.

vormittags 11 Uhr

für die Dauer von 10—12 Jahren auf der Kameralamtskanzlei neu verpachtet.

Hierzu werden Pachtliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die Pachtbedingungen etc. von vormittags 10 Uhr ab ebenfalls selbst eingesehen werden können.

Altensteig den 29. März 1894.

R. Kameralamt.
Schmiot.

Forstamt Neuenbürg.

Die Schultheißenämter werden angewiesen die Art 30—32 des Forstpolizeigesetzes vom 8. September 1879 Reg.-Bl. S. 327, sowie gemäß Art. 47 desselben Gesetzes den II. und III. Teil der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807 Reg.-Bl. S. 345 ohne Verzug in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

R. Forstamt.
Utzkuhl.

Ruzholz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforsterei Kaltenbronn in Gernsbach verkauft aus Domänenwäldungen mit Zahlungsfrist bis 1. Dezember 1894 im Wege schriftlichen

Angebots nachverzeichnete Nadelhölzer:

Gutdistrikt Brotenau.

„Abt. I 49 „Allochhalde“

Stämme: 20 normale, 8 Ausschuß
I. Kl. 25 n., 13 A. II. Kl. 33 n.,
6 A. III. Kl. 35 n., 6 A. IV. Kl.,
15 n., 5 A. V. Kl.

Klöge: 5 n., 3 A. I. Kl. 7 n.,
1 A. II. Kl. 14 n., 8 A. III. Kl.

Abt. I. 31 „Sallmannstoh“

Stämme: 16 n., 8 A. I. Kl. 16
n., 10 A. II. Kl. 26 n., 17 A.
III. Kl., 72 n., 15 A. IV. Kl., 95
n., 7 A. V. Kl.

Klöge: 6 n., 3 A. I. Kl. 12 n.,
9 A. III Kl.

Gutdistrikt Kaltenbronn.

Abt. I. 57 „Buchwäldle“

Stämme: 5 n., 6 A. III. Kl. 86

n., 44 A. IV. Kl. 186 n., 37 A.
V. Kl.

Klöge: 12 n., 4 A. III Kl.

Abt. I. 68 „Diebstich“

Forlen-Stämme: 4 n. II. Kl.,
48 n., 9 A. III. Kl., 157 n., 20
A. IV. Kl.

Klöge: 3 n., 3 A. III. Kl.

Nadel-Stämme: 7 n. I. Kl., 21
n., 1 A. II. Kl., 51 n., 7 A. III.
Kl., 111 n., 13 A. IV. Kl., 63 n.,
12 A. V. Kl.

Klöge: 2 n., 1 A. II. Kl., 5 n.,
1 A. III Kl.

Gutdistrikt Rombach.

Abt. I. 96 „Beim Jägerhäusle“

Forlen-Stämme: 6 n., 1 A. II.
Kl., 16 n., 3 A. III. Kl., 96 n.,
22 A. IV. Kl.

Klöge: 13 n. III. Kl.

Nadel-Stämme: 24 n., 3 A. I.
Kl., 41 n., 9 A. II. Kl., 81 n., 20
A. III. Kl., 183 n., 20 A. IV. Kl.,
281 n., 30 A. V. Kl.

Klöge: 4 n., 2 A. I. Kl., 8 n.,
7 A. III. Kl.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Klassen getrennt auf 1 Fm. der Normalhölzer zu stellen. Die Ausschuhhölzer hat der Käufer um 90% seines Gebotes zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Ruzholz“ bis spätestens

Mittwoch den 11. April l. J.

abends 8 Uhr

portofrei einzurichten. Die Oeffnung derselben erfolgt

Donnerstag den 12. April l. J.

vormittags 10 Uhr

auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforsterei Kaltenbronn in Gernsbach, woselbst die Verkaufsbedingungen inzwischen eingesehen werden können.

Das Holz in Gutdistr. Brotenau zeigt Waldhüter Merkel, in Gutdistrikt Kaltenbronn Waldhüter Klumpp, in Gutdistrikt Rombach Waldhüter Schultheiß vor.

Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 5. April

morgens 8 Uhr

kommen aus dem Stadtwald Ilgenberg und Buchberg auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

9 1/2 Rm. eichene Prügel,

170 Rm. buchene Prügel,

36 „ tannene und forchene

Prügel und

115 „ buchene und tannene

Reisprügel.

Den 28. März 1894.

Stadtschultheißenamt.

Neuenbürg.

Die Besitzer von

Hunden

werden noch besonders auf Befolgung des oberamtlichen Erlasses vom 12. März 1894 (Enzthäler Nr. 41) monoch sie ihre Hunde spätestens bis

zum 15. April d. J.

beim Ortssteuerbeamten (Stadtacciser) anzuzeigen haben, aufmerksam gemacht. Die Nr. 41 des „Enzthälers“

ist am Rathause angeschlagen.

Den 2. April 1894.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 6. April d. J. vormittags 10 Uhr

kommt auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

142 Stämme Langholz IV. Kl.,

10 St. Buchen mit 0,84 Fm.,

592 „ Baustangen,

482 „ Gerüststangen,

25 „ eichene Bau- u. Gerüst-

stangen,

894 „ Werkstangen I.—IV. Kl.

441 „ Hopfenstangen I.—III.

Kl.,

526 „ Reisstangen I.—V. Kl.,

175 Rm. eich., buch. und Nadel-

holz-Abfall,

1520 St. Wellen.

Den 28. März 1894.

Schultheißenamt.

Böhlinger.

Waldbrennach.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 7. April 1894

mittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus aus ihren Gemeindegewaldungen:

152 St. Lang- und Klotzholz II.

bis V. Kl. mit 73,40 Fm.

223 „ Baustangen mit 44,10

Fm.,

178 „ Gerüststangen mit 18,14

Fm.,

15 „ Eichen mit 1,68 Fm.,

5 „ Birken mit 0,82 Fm.,

2 „ Buchen mit 1,51 Fm.,

170 „ Werkstangen I.—IV. Kl.

260 „ Hopfenstangen I.—III.

Kl.,

30 „ Reisstangen II.—III. Kl.

40 Rm. buch. u. eich. Prügel,

55 Rm. tannene Prügel.

Den 2. April 1894.

Schultheißenamts-Berweser

Pfommer.



Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Hiedurch machen wir die ergebene Anzeige, daß für folgende Ortschaften:

Dietlingen, Ellmendingen, Weiler, Ober- u. Unterniebelbach, Ottenhausen, Gräfenhausen, Obernhausen, Arnbach, Conweiler, Schwann, Dennach, Langenalb, Ittersbach, Döbel, Neusatz Rothensol

Herr Dr. Kurrer in Feldrennach

als **Vertrauensarzt** unserer Kasse aufgestellt wurde und verweisen wir unsere Mitglieder sich an Herrn Dr. Kurrer bei eintretenden Schadenfällen zu wenden.

Stuttgart den 1. April 1894

— Soeben erschien in fünfter, neu bearbeiteter Auflage: —

Gibt in mehr als 70,000 Artikeln auf jede Frage kurzen und richtigen Bescheid.

MEYERS

HAND-LEXIKON

den **allgemeinen Wissens.**

„Von allen nützlichen Büchern kenne ich kein so unentbehrliches wie dieses.“ (Dr. Jul. Rodenberg.)

Preis 10 Mark.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Meyers Hand-Lexikon, fünfte Auflage, nimmt jederzeit an **G. Mech.**

Gesangbücher für Konfirmanden

in nur soliden Leder-Einbänden empfiehlt in allen Preislagen

G. Mech.

Langenbrand.
Unterzeichneter hat
10 Körbe Bienen,
starke Böcker, zu verkaufen.
Ulrich Keppler.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein jüngeres Dienstmädchen wird bei hohem Lohn zum baldigen Eintritt gesucht.

Wo sagt die Red. d. Bl.

Bei der Gewerbebank Neuenbürg e. G. mit unbeschr. Haftpflicht, können wieder

Gelder

gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung angelegt werden.

Pforzheim.

Einen ordentlichen

Jungen,

der die **Bäcker** erlernen will, nimmt in die Lehre

Philipp Regelman, Bäcker
Brüderstr. 7.

Amme gesucht eine gesunde, kräftige zu sofortigem Eintritt.

Zu erfragen bei Hebamme **Fuchs,** Pforzheim.

Ein zugelaufener junger, kleiner

Dachshund

kann gegen Kostenerlös abgeholt werden bei

Gruft Andros jun.,
mittl. Senienfabr.

Mack's Doppel-Stärke

Nur echt mit **Wasser-Schutz-Mark.**

Die einfachsten und schnellsten Art Krügen, Manschetten etc. mit wenig Mühe **so schön wie neu** zu färben, ist allein diejenige mit **Mack's Doppel-Stärke.** Jeder Versuch führt zu dauerhafter Bestätigung.

Überall vorrät. in 25 Jp. Cart. v. 1/2 Ko. Alleinst. Fabrikant u. Erfinder: **Heinr. Mack, Ulm a. D.**

Ein vollständiges

Bett

hat billig zu verkaufen.

Wer sagt die Red. d. Bl.

Beweise über die Güte seines **Holländ. Tabak, 10** Pfd. für 8 M. versendet Jedem **B. Becker in Seesen a. S.**

Calmbach. Heute Dienstag Mehlsuppe,

wozu einladet

Christian Jäger zur Roje.

Calmbach.

Einen Hammel und ein Mutterlamm

verkauft

Oberförster Holland.

Grumbach.

Schmied-Gesuch.

Ein jüngerer **Schmiedgehilfe** und ein **Lehrjunge**, der das Schmiedhandwerk gründlich erlernen will, können eintreten bei

Kleile, Schmied.



In Apotheken & Drogerien.

Cheviot u. Belours à M. 1.95 per Meter, versenden jede beliebige Meterzahl an Jedermann **Erstes Deutsches Tuchverhandels-Geschäft Gettlinger u. Co., Frankfurt a. M. Fabrik-Depot.** Muster umgehend franko.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. April. Wie sich Fürst Bismarck schon bisher immer der herzlichsten Anteilnahme der deutschen Nation an seiner Geburtsfeier zu erfreuen hatte, so bringt sie ihm auch diesmal zur Vollendung seines neunundsiebzigsten Lebensjahres ihre innigsten Wünsche dar. Die Dankbarkeit gegen den Mitbegründer des deutschen Reichs erhält sich unverwelkt und frisch; sie gelangt auch heute zu allseitigem Ausdruck. Es ist keine Liebedienerei und kein Byzantinismus, wenn dem Altreichskanzler an seinem Geburtstag hohe Ehren widerfahren, denn darin prägen sich der Dank und die Freude des Volkes über die großen nationalen Errungenschaften aus. Was heute die Zahl der herzlichsten Glückwünsche noch wesentlich vermehren wird, ist der Umstand, daß die Verehrung für den Fürsten Bismarck sich in keinem Gegensatz mehr befindet zu der Loyalität gegenüber dem Kaiser und Könige. Kaiser Wilhelm II. hat diesen Bann gebrochen, der schwer auf einem nicht geringen Teil unseres Volkes gelastet, und Viele werden es heute freudig empfinden, daß der gefeiertste Name in deutschen Landen wieder von Jedermann begrüßt werden darf, ohne dabei einer Mißdeutung zu begegnen. So wurde auch hier gestern abend im Gasthof zur Alten Post der Geburtstag in

würdiger schöner Weise von einer zahlreichen Gesellschaft begangen. In schwungvollen fernhalten Worten feierte der Redner des Abends, Hr. Schullehrer Braun, den großen deutschen Staatsmann und Patrioten mit seinen unsterblichen Verdiensten. Dieser Trinkspruch des Redners auf den allverehrten Jubilar, dargebracht in trefflichen Worten, mit wirkungsvollem Vortrag, fand begeisterten Wiederhall und drückte der ganzen Feier den Stempel patriotischer Begeisterung auf. Die Begeisterung äußerte sich in allgemeinen, kräftig geäußerten patriotischen Liedern und wurde durch mehrere gelungene Liedervorträge des vollzählig anwesenden Turnergesangsvereins unter Leitung seines Dirigenten Hrn. Reallehrer Geiger, erhöht. Im Anschluß und mit Bezug an ein schönes Lied dieses Vereins ergriff Hr. Braun nochmals das Wort, um auch der Fürstin Bismarck, der treuen Gemahlin des großen Mannes in sinniger Weise zu gedenken. Dazwischen trug Hr. Präzeptor Calmbach im Anschluß an das einstimmig gesungene Lied „Schleswig-Holstein meereschlungen“ ein Gedicht des bekannten Bismarck-Verehrers Grafen v. Westarp vor, in welchem der Jubilar in poetischen Strophen als „Deutscher Eichbaum“ symbolisiert ist. Um der Stimmung noch weiteren Ausdruck zu geben, beschloß die Versammlung auf Vorschlag des Hrn. Oberamtmann Maier folgenden telegraphischen Glückwunsch nach Friedrichsruh ab-

gehen zu lassen: „Aus Schwarzwalde Tannen zu Sachsenwalde Eichen, aus dankbar treuen, schwäbischen Herzen zum großen deutschen Helde klingt Segen wünschend ein jauchzendes Hoch. Die Getreuen von Neuenbürg.“ — So verlief der Abend in der anregendsten, schönsten Weise. Der Dank an den Fürsten Bismarck selbst kann nicht besser bezeugt werden als durch die freudige Mitarbeit an dem, was das Werk seines Lebens war. Dieses Werk seines Lebens war der kraftvollen Einigung des deutschen Volkes unter dem mächtigen Szepter der Hohenzollern gewidmet und hieran mit ihm oder doch in seinem Geiste und Sinne weiterzubauen ist ein Weg, auf welchem alle wahrhaft nationalen Strömungen sich eines Tages doch wieder begeben und ineinander fließen müssen. — Möge es dem Fürsten Bismarck vergönnt sein, in den hoffentlich noch langen Jahren, die ihm nach Gottes Ratsschlus noch beschieden sind, die Ueberzeugung zu gewinnen, daß dieses sein Lebenswerk in den Herzen des deutschen Volkes fest verankert und geborgen ist. Das Gelübnis, zu unserm beschiedenen Teile dazu beitragen zu wollen, sei der Festgruß, welchen wir heute namens unserer Leser in Friedrichsruh darbringen. Pforzheim-Neuenbürg, 30. März. (Sommerfahrplan der Enzbahn betr.) Wie allgemein bekannt sein dürfte, haben die Sektionen Pforzheim und Neuenbürg des Südd. Eisenbahn-Reformvereins an die hohe Generaldirektion der

Rgl. B... richtel, de... 1) d... in Pforzh... um 6.05... halte... 2) d... währen... sondern... lassen... 3... um 2.55... garter S... Stunden... 4) d... (Nr. 677... 6.50 aber... Abgangs... bürg jon... mögen... 5) B... von Nord... gefeiert we... 6) er... plans ein... linie herg... Die... Wünsche... von dem... bracht und... Unterstütz... Auf... Abordnun... scheid von... gängen... Auf... und am 2... gaben wir... teilung an... des R. W... heiten, A... Folgendes... Die... gang in... nicht thun... dann für... um eine... Frühverbi... die bei der... nicht wird... im Sommer... Schnellzug... Die... heim-Wil... Anschluß... Dieser An... als der B... 40 Min. ... Der Verira... seiner letzte... maligen R... Der... dem Somme... er in P... Mittags... den Anschl... Pforzheim... Die... kann, wie... darthun, n... wird bis... Abf... Ant... Die... Pforzheim... vermieden... fäme der... zu tief in... jüge Bie... mehr über... geführt... Was... trifft, jo... anstalten... Mitglieds... wegen Anje... Stimmen b... auffallend... scheid der h...



Kgl. Württ. Staatsbahnen die Bitte ge-
richtet, daß

1) der erste Zug aus dem Enzthal (Nr. 136)
in Pforzheim wieder wie früher Anschluß an den
um 6.05 nach Karlsruhe abgehenden Zug er-
halte.

2) der erste Zug in das Enzthal (Nr. 135)
während des Sommers nicht erst um 7.40
sondern schon etwa um 6 Uhr morgens abge-
lassen werde.

3) der Mittagszug ab Pforzheim nicht erst
um 2.53 sondern gleich nach Ankunft des Stutt-
garter Schnellzugs (um 2.03) also etwa 2/4
Stunden früher gelegt werden möge.

4) die bisherigen Lokalzüge bis Neuenbürg
(Nr. 677 und 141a) ab in Pforzheim 4.43 und
6.50 abends zusammengelegt und mit einer
Abgangszeit etwa um 6.20 nicht nur bis Neuen-
bürg sondern bis Wildbad fortgesetzt werden
mögen.

5) Zug 186, welcher abends 11 Uhr 31
von Hord in Calw eintrifft, bis Pforzheim fort-
gesetzt werden möge.

6) endlich, daß während des Winterfahr-
plans eine Mittagsverbindung mit der Nagold-
linie hergestellt werde.

Die unter Ziffer 1, 2, 3 u. 6 aufgeführten
Wünsche wurden namentlich auch schon vorher
von dem Gewerbeverein Neuenbürg vorge-
bracht und fanden von Seiten Wildbads ebenfalls
Unterstützung.

Auf die mittelst Eingabe und durch eine
Abordnung gestellte Bitte, ist nun folgender Be-
scheid von der hohen K. Generaldirektion einge-
gangen:

„Stuttgart, den 22. März 1894.

Auf die zwei gleichlautenden am 1. Februar
und am 20. März ds. Js. eingelaufenen Ein-
gaben wird Ihnen, zugleich zur gefälligen Mit-
teilung an die Mitunterzeichner, im Auftrag
des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegen-
heiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten,
folgendes erwidert:

Die Früherlegung des Zugs 136 mit Ab-
gang in Wildbad etwa um 5 Uhr Morgens ist
nicht thunlich, da dessen Ankunft in Pforzheim
dann für die große Mehrzahl der Fabrikarbeiter
um eine Stunde zu früh erfolgen würde. Die
Frühverbindung in der Richtung nach Karlsruhe,
die bei der jetzigen Kurslage dieses Zugs ver-
mehrt wird, ergibt sich dadurch, daß Zug 136
im kommenden Sommer Anschluß an den neuen
Schnellzug Stuttgart-Paris erhält.

Die Früherlegung des Zugs 135 Pforz-
heim-Wildbad muß abgelehnt werden, weil der
Anschluß von Stuttgart verloren gehen würde.
Dieser Anschluß wird aber um so wertvoller,
als der Zug 2 als Schnellzug erst um 5 Uhr
40 Min. Morgens in Stuttgart abfahren wird.
Der Beirat der Verkehrsanstalten hat sich in
seiner letzten Sitzung zur Beibehaltung des der-
maligen Kurzes des Zugs 135 ausgesprochen.

Der Nachmittags-Personenzug 139 wird in
dem Sommerdienst 1894 so gelegt werden, daß
er in Pforzheim alsbald nach Ankunft des
Mittags-Schnellzugs von Stuttgart abfährt, ohne
den Anschluß von Karlsruhe abzuwarten, d. h.
Pforzheim ab 2.30, Wildbad an 3.17 Nachm.

Die Personenbeförderung im Güterzug 677
kann, wie eingelaufene Gesuche von Arbeitern
dortun, nicht entbehrt werden. Der Zug 141 a
wird bis Wildbad fortgesetzt:

Abfahrt Pforzheim 6.15 Nachm.

Ankunft Wildbad 7.18

Die Weiterführung des Zugs 186 bis
Pforzheim ist ohne Zugvermehrung, welche
vermieden werden muß, nicht thunlich. Auch
läme der Zug auf der Strecke Calw-Pforzheim
zu tief in die Nacht hinein. Die Nachtschnell-
züge Wien-Paris werden ab 1. Mai nicht
mehr über Pforzheim, sondern über Bruchsal
geführt.“

Was Punkt 1, nämlich den Zug 136 be-
trifft, so ist in der Beiratsitzung der Verkehrs-
anstalten vom 2. Febr. d. J. auf Antrag des
Mitglieds, Hrn. S. Weiß, eine Früherlegung
wegen Anschlusses nach Karlsruhe mit 10 gegen 5
Stimmen beschlossen worden und es erscheint nun
auffallend, daß von diesem Beschlusse in dem Be-
scheid der hohen Generaldirektion nichts erwähnt

ist, während andererseits bezüglich Punkt 2, Zug
135, bemerkt ist, daß der Beirat sich in der er-
wähnten Sitzung für Beibehaltung des der-
maligen Kurzes ausgesprochen habe.

Wir konnten nur auf Grund des fragl.
Beschlusses in Nr. 19 d. Bl. vom 4. Febr. d. J.
mitteilen, daß der Frühzug 136 in Pforzheim
wieder Anschluß nach Karlsruhe erhalten werde.

In dem Fahrplan-Entwurf ist nun eine
Abgangszeit des Zugs 135 thalauwärts um
7.25 statt wie bisher 7.40 vorgezogen; ferner
wird der Mittagszug 139 statt um 2.53 schon
um 2.30 in Pforzheim abgehen, während Zug
144 abwärts in Wildbad erst 6.15 abends statt
wie bisher 5.40 abgehen soll, um die Ueber-
gangszeit nach Stuttgart abzukürzen. Durch die
Früherlegung des Zugs 139 und die Später-
legung des Zugs 144 tritt also für den Lokal-
verkehr ein längerer Aufenthalt ein. Ferner ist
die Fortsetzung des Zugs 144a bis Wildbad
Werktags erreicht. Damit wird es für den
kommenden Sommerkurs sein Bewenden haben.

Neuenbürg, 2. April. Gestern abend
etwa um 7 Uhr kamen einige hiesige Fußgänger,
von Dennoch kommend, im Wald dazu, als ge-
rade ein Brand zu entstehen drohte. Sie machten
sich mit aller Wucht daran, die schon glimmende
Flamme niederzuschlagen. Bei der gegenwärtigen
trockenen Frühlingwitterung, verbunden mit
starker Luftströmung, liegt die Gefahr der Ent-
stehung und Verbreitung von Waldbränden
wieder vor; es ergeht daher auch alljährlich um
diese Zeit seitens der Forstbehörden die Auf-
forderung zur Publikation der Waldfeuerordnung.
Das Publikum kann nicht oft genug ermahnt wer-
den, beim Aufenthalt in Wald u. Feld das Weg-
werfen von Zündhölzern oder Zigarrenresten zu
vermeiden oder wenigstens äußerst vorsichtig
damit umzugehen.

Neuenbürg, 1. April. Hr. Waldinspektor
Gauß schoß gestern Abend am Enzuser bei der
Gastparischen Brauerei ein schönes Exemplar
einer See-Möve. Es ist der erste Vogel dieser
Art, welcher in unserer Schwarzwaldgegend
überhaupt gesehen wurde.

Pforzheim, 27. März. Das Großh.
Bezirksamt veröffentlicht infolge Auftrags St.
Ministeriums des Innern den Bericht der Medi-
zinalreferenten des Großh. Ministeriums des
Innern über die Typhusepidemie in der
Stadt Pforzheim und die ursächlichen Mo-
mente dieser Epidemie. Der Bericht läßt an
Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und stellt
unzweifelhaft fest, daß die Verschaffenheit des
Trinkwassers die Ursache des explosiven Auf-
tretens der Epidemie gewesen ist, denn das Er-
gebnis der Untersuchung der Trinkwasserleitung
gibt der erfahrungsgemäßen Annahme
volle Bestätigung. Es wird in Folgendem nach-
gewiesen, daß ordnungswidrige Maßnahmen im
Größelthal getroffen worden sind. In dem Bericht
wird ausgeführt: „Wie in vielen anderen Ge-
meinden des Landes litt auch in der Stadt
Pforzheim die im Uebrigen so vorzügliche Wasser-
leitung seit Frühjahr 1893 schwer an dem Nach-
lasse der Quellen. Um den Mangel an Wasser
auszugleichen, wurde durch die Stadtbauver-
waltung schon im Spätsommer 1893 in den
Beginn der Wasserleitung, welcher sich auf
württembergischem Gebiet befindet, Wasser aus
einem daneben liegenden Bach zugeleitet. Ob-
schon durch die Behörden, sowohl den Großh.
Bezirksarzt, als auch das Großh. Bezirksamt
dieses Verfahren vom sanitätspolizeilichen Stand-
punkt aus streng gerügt worden war, und
auch der Medizinalreferent Geheimrat Dr. Batt-
lehner letzterer Auffassung vollständig zugestimmt
hatte, erfolgte im Januar 1894 eine aber-
malige Einleitung von Bachwasser in
die Wasserleitung während zweier Tage.
Nach den örtlichen Erhebungen waren irgend
welche Vorrichtungen, das eingeleitete Wasser
zu filtrieren, zu keiner Zeit getroffen. Der
Bach, aus welchem dasselbe entnommen wurde,
war ein ziemlich wasserarmer, vorzugsweise durch
das Wässerungswasser zahlreicher Wiesen ge-
bildet und verstärkt. Ein Arm dieses Baches
geht kurz vor der Einleitungsstelle an einem
Wirtshaus vorbei und war bei den Befichtig-

ungen am 28. September durch Geheimrat Dr.
Battlehner und am 24. Februar durch Ober-
medizinalrat Dr. Krausperger sehr unsauber durch
von außen hineingeworfene Gegenstände, wie
Scherben, Lumpen u. s. w. Dieser Wässerungs-
graben und der Größelbach treffen in einem
Sammelweiherr zusammen, der bei den Befichtig-
ungen sich als durchaus verstopft und ebenfalls
wenig rein erwies. Von diesem Sammelweiherr
geht eine offene, zementierte Rinne, Sägelanal
genannt, nach der benachbarten Sägmühle. In
der Mitte dieser Rinne war ein Verbindungs-
rohr mit der dicht daneben laufenden Wasser-
leitung angebracht. Die Öffnung dieses Rohres
betrug etwa 10 cm und war in der Nähe ein
Staubrett gelegen, offenbar um die Einführung
des Kanalwassers in die Wasserleitung zu er-
möglichen. Bei der Befichtigung am 24. Febr.
ergab sich, daß dieses Rohr ganz frisch erst
verschlossen worden war. Da mit großer Wahr-
scheinlichkeit anzunehmen war, daß durch dieses
unreine Wasser die Anstreckungsstoffe in die
Wasserleitung gelangt sein konnten und mög-
licherweise auch hineingelangen würden, sah sich
das Gr. Bezirksamt im Einverständnis mit dem
Gr. Bezirksarzt veranlaßt, alsbald das Publikum
der Stadt vor dem Genuß ungekochten Leitungswassers
eindringlich zu warnen. Das Ergebnis
der gleichzeitig begonnenen bakteriologischen
Untersuchung des Wassers des erwähnten Sam-
melweihers, wie auch des Hochreservoirs der
städtischen Leitung rechtfertigte diese Warnung
durchaus. Die Untersuchung wurde durch die
bakteriologische Abteilung der Lebensmittelprüf-
ungsanstalt der technischen Hochschule vorge-
nommen. In beiden Wasserproben wurden
anzweifelhaft Typhusbazillen und ähnliche
Mikroorganismen konstatiert. Es sei hier be-
merkt, daß die sichere diagnostische Unterscheidung
der Typhusbazillen und einzelner ganz ähnlicher
Formen in neuerer Zeit auf große Schwierig-
keiten gestoßen ist; ein Bakterium coli commune
hat nach verschiedenen Richtungen vollständige
Uebereinstimmung mit den sogen. Typhusbazillen.
Auf die Wirksamkeit zur Entstehung des Typhus
haben diese feinen Differenzen keinen Einfluß;
das letzterwähnte Bakterium, das ebenfalls in
den Wasserproben festgestellt wurde, gilt für
noch giftiger als der Typhusbazillus. Beide
Mikroorganismen sind jedenfalls sichere Zeichen,
daß menschliche Abgänge dem Wasser beigemischt
wurden. Wann dies der Fall war, geht aus
dem Befund nicht hervor, erfahrungsgemäß
halten sich die erwähnten Bazillen im Wasser
monatelang lebensfähig. Das sog. Inkubations-
stadium des Typhus d. h. die Zeit, welche nach
Aufnahme des Anstreckungsstoffes in den Darm
bis zum Beginn der Erkrankung vergehen kann,
beträgt 7—21 Tage. Die chemische Untersuchung
des Wassers gab ein sehr günstiges Resultat,
das Ergebnis dieser Untersuchung kommt aber
bei der Erörterung der Entstehung ansteckender
Krankheiten in keiner Weise maßgebend in Be-
tracht. Obschon durch diese Erhebungsergebnisse
der ursächliche Zusammenhang der Erkrankungen
mit dem Trinkwasser so sicher, wie dies über-
haupt in solchen Fragen möglich ist, festgestellt
wurde, konnte doch durch den Gr. Bezirksarzt
noch gewissermaßen als Schluß des verhängnis-
vollen Ringes erhoben werden, daß in Engels-
brand, von welchem württembergischen Ort
zahlreiche Wässerungsgräben nach dem Größel-
bach hinablaufen, mehrere Typhusfälle seit
Weihnachten herrschten, durch deren Abgänge
die erwähnten Wässerungsgräben verunreinigt
wurden. Die Erkrankungen haben in der letzten
Zeit nachgelassen; wiederholte Untersuchungen
des Trinkwassers ergaben, daß keine krankheits-
erzeugenden Bazillen mehr darin zu bemerken
waren; das Wasser des Sägelanals allerdings
ist, wie nach den örtlichen Verhältnissen nicht
anders zu erwarten, bei einem Wasser, das in
offener Rinne aus einem stehenden Teich ab-
fließt, noch reich an Bakterien, daher die Ein-
leitung des Wassers in die Wasserleitung voll-
ständig ausgeschlossen werden muß. Das Reservoir
in der Nähe der Stadt wurde vollständig entleert
und gereinigt. Diese Besserung, die hoffentlich
eine dauernde sein wird, ist zum größten Teil
sicher dem raschen, einsichtsreichen und sachge-

mäßen Einschreiten der staatlichen Sanitätsbehörden, sowohl des St. Bezirksamtes, wie des St. Bezirksarztes zuzuschreiben, welches alle Anerkennung verdient. — Karlsruhe, den 24. März 1894. Gezeichnet Dr. Battlehner, Dr. Arnsperger.

Pforzheim, 30. März. Seit gestern kamen 8 neue Typhusfälle zur Anzeige, so daß die Gesamtzahl der Erkrankungen 142 beträgt.

Deutsches Reich.

Die aufgelauchten Gerüchte über eine im Laufe dieses Jahres bevorstehende Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren erhalten sich hartnäckig, nur widersprechen sie sich über Zeit und Ort dieser angeblich geplanten Entrevue. Angesichts dieser Widersprüche ist allen Meldungen in Betreff der signalisierten Zusammenkunft der beiden Herrscher gegenüber selbstverständlich noch die größte Zurückhaltung geboten.

Der Reichstag setzt am nächsten Donnerstag seine durch die parlamentarische Osterpause unterbrochenen Arbeiten fort. Es wird dieser am 5. April anhebende Sessionsabschnitt der letzte der gegenwärtigen Tagung des Reichsparlamentes sein, wenn sich die Meldung bestätigen sollte, wonach die Regierung den Reichstag noch vor Pfingsten schließen lassen will. Natürlich würde dies nur unter der Voraussetzung möglich sein, daß man regierungsseitig bis auf Weiteres die Tabak- und die Weinsteuer-Vorlage, sowie das Finanzreform-Gesetz fallen läßt, sonst müßte sich die Session allerdings bis in den Sommer hineinstrecken. Nun haben zwar die Berliner Offiziösen wiederholt versichert, die Reichsregierung bestche auf der Durchberatung der gesamten Steuer-Vorlagen, diese Versicherung ist indessen wohl schwerlich ernst zu nehmen, man kann sich in Regierungskreisen doch schwerlich über den mißlichen geschäftlichen wie sachlichen Stand der Steuervorlagen täuschen. Es wird also vermutlich dabei bleiben, daß die erhöhte Börsen- und die erhöhte Lotterielos-Steuer angenommen, die Ehed-, Quittungs- und Frachtbrief-Steuer aber definitiv abgelehnt werden, indeß die Tabaksteuer-Vorlage u. s. w. in der Kommission ein stilles Begräbnis finden. Nachher kann der Reichstag seine noch übrigen schwebenden Geschäfte bei einigem Fleiß bis Pfingsten ganz gut erledigen.

Berlin, 31. März. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der „Kladderatsch“ behauptet, das Auswärtige Amt habe ihn ersuchen lassen, mit seinen Angriffen aufzuhören, das Amt denke nicht an eine Anklage, man habe ja nie daran denken können; es seien leider ganz ungehörige Dinge geschehen, aber das habe sich nicht verhalten lassen. Der „Reichsanzeiger“ ist zur Erklärung ermächtigt, daß seitens des Auswärtigen Amtes niemals eine Mitteilung des erwähnten oder ähnlichen Inhalts an irgend eine Person direkt oder indirekt ergangen, daher die Behauptung des „Kladderatsch“ von Anfang bis Ende erfunden sei.

Darmstadt, 31. März. Der König von Württemberg traf zum Besuche des Großherzogs heute hier ein. Nach dem Empfang auf dem Bahnhof fuhren der König und der Großherzog, geleitet von Kavallerie, durch die feierlich geschmückte Stadt nach dem Schloß; im Schloße fand ein Brantmahl, im Hoftheater abends eine Festvorstellung statt. Die Rückreise des Königs nach Stuttgart erfolgt morgen.

Württemberg.

Stuttgart, 31. März. Seine Majestät der König hat sich heute mittag um 12 Uhr 40 Min. in Begleitung der Flügeladjutanten Oberst v. Grävenitz und Rittmeister v. Knörzer nach Darmstadt begeben, um den Besuch Sr. K. Hoh. des Großherzogs von Hessen zu erwidern. Die Rückkehr erfolgt morgen nachmittag.

Die Beil. des Gew.-Bl. aus Württemberg vom 31. März enthält die Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten im König-

reich Württemberg für 1893 und zwar des k. württ. Gewerbeinspektors Berner, Aufsichtsbeamten in dem Neckar- und Jagstkreis, des mit Beaufsichtigung der Fabriken im Donau- und Schwarzwaldkreis betrauten Beamten, k. Gewerbeinspektors Hochstetter und des Aufsichtsbeamten Mayer für die unter der Aufsicht der Bergbehörden stehenden Anlagen.

Stuttgart: Am Katharinenstift sollen mit Beginn des neuen Schuljahres ziemlich eingreifende Reformen durchgeführt werden. Das „Gouvernantenwesen“ soll in Wegfall kommen, ebenso das „Fachlehrerhystem“, an deren Stelle alsdann das Klassenlehrersystem tritt. Die jüngeren Lehrer sollen mit der Zeit soweit als immer möglich durch Lehrerinnen ersetzt werden.

Ulm, 29. März. Heute vormittag 11 Uhr, während einer Sitzung der bürgerlichen Kollegien, fühlte sich das Bürgerausschußmitglied Werkmeister und Ziegeleibesitzer Roschmann plötzlich unwohl. Nach wenigen Minuten fiel er von einem Herzschock getroffen tot vom Stuhle.

Großbottwar, 28. März. Heute nachmittag zwischen 1/22—1/23 Uhr zog über unsere Gegend von Nordwesten nach Südosten das erste Gewitter unter Blitz und Donner und brachte daselbst ziemlich starken Regen mit sich. Wie man hört, soll es in der Richtung Kleinspach etwas Hagel gebracht haben, welcher jedoch in dieser noch frühen Jahreszeit keinen Schaden anrichten konnte.

Ausland.

Der in der abgelaufenen Woche zu Wien abgehaltene Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie hat sich u. a. gegen die Wahlreform des Kabinetts Windischgrätz erklärt und beschloffen, das allgemeine Wahlrecht event. selbst durch einen Massenstreik der Arbeiterschaft Oesterreichs zu erzwingen. Der janatische Vorschlag einiger Hühler, bei einem etwaigen Massenstreik die Zahlung der Wohnungsmiete zu verweigern, wurde dagegen vom Parteitage mit großer Mehrheit abgelehnt.

Der in Wien tagende sozialdemokratische Parteitag hat beschlossen, die Vereinigung aller österreichischen Bruderladen zu einer Reichs-Zentralbruderlade zu empfehlen; den Bruderladen wird die werththätige Unterstützung der gesamten Arbeiterschaft zugesichert.

Wien, 30. März. Die „N. Fr. Presse“ hebt hervor, daß die Verleihung des Stephansordens an den Präsidenten Carnot gleichzeitig mit dem Besuch des österreichischen Kaisers in Abbazia veröffentlicht wurde. Mit Ausnahme Mac Mahons sei diese Auszeichnung bisher keinem Präsidenten verliehen worden. Die Reise des österreichischen Kaisers nach Frankreich hatte keinen politischen Zweck, aber politische Folgen. Die Franzosen erkennen, daß die Angehörigkeit zum Dreibunde mit den freundlichsten Gesinnungen für Frankreich verträglich ist, wodurch der Friede in Europa befestigt wird.

In der Schweiz zieht man jetzt strenge Saiten gegen die anarchischen Elemente auf, wie die am Donnerstag erfolgte einstimmige Annahme des neuen Anarchistengesetzes seitens des Ständerates beweist. Hoffentlich wird das Gesetz auch seine Wirkungen thun und die anarchischen Dynamitfreunde auf schweizerischem Boden in Schranken halten.

Santander, 30. März. Bei 3 weiteren Sprengungen an dem Brack des Dynamit-schiffes Cabo Machichaco wurden durch die Erschütterungen die Telephondrähte in verschiedenen Bezirken der Stadt zerrissen.

Telegramme an den Enghäler.

Friedrichsruh, 1. April. Dem Fürsten Bismarck ist der geistige Abend gut bekommen. Die Gratulationsempfänge fanden heute nur in beschränkter Anzahl statt. Die vom Kaiser eingelassene Depesche war huldvollst gehalten. Dieselbe kündigte die Sendung des Grafen Moltke an, welcher einen Kurtag überbringen soll. Um 11 Uhr begann die Jägerkapelle ihr

Ständchen. Der Fürst erschien bald mit Familie und den Gästen auf der Terrasse und wurde von Tausenden stürmisch begrüßt. An den Altonaer Sängerverein richtete der Fürst eine längere Ansprache, worin er bedauerte, daß Altona nicht der Sitz der Provinzial-Regierung geworden sei. Graf Moltke traf mit dem Kurtag am 12.40 ein. Eine Deputation der Halberstädter Kürassiere ist angemeldet. Unzählige Geschenke sind eingelaufen.

Friedrichsruh, 2. April. Anlässlich des gestrigen Geburtstags des Fürsten Bismarck sind zahlreiche Gratulationen, Blumenspenden und Geschenke eingetroffen. Morgens brachte das lauenburgische Jägerbataillon eine Morgenmusik, der Altonaer Sängerverein trug 3 Lieder vor. Der Flügeladjutant des Kaisers, Graf Moltke, überbrachte ein kaiserliches Handschreiben, worin der Kaiser herzlich gratuliert. Um 1 Uhr fand ein Ständchen des Musikkorps des Infanterieregiments Nr. 31 statt. Aus Hamburg und dessen weiterer Umgebung treffen fortwährend Gratulanten ein. Der Flügeladjutant überreichte dem Fürsten Bismarck einen prachtvollen Kurtag samt Epaulettes und Bändel. Der Fürst probte ihn sofort an und freute sich über den guten Sitz. Zu der Deputation der Halberstädter Kürassiere äußerte sich der Fürst, er hoffe demnächst in Halberstadt zu dem Regiment in persönliche Beziehungen treten zu können.

Pest, 2. Apr. Die Beizehung Kossuths fand gestern bei prächtigem Wetter und gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung Ungarns statt. Zahlreiche Deputationen mit Kränzen und Fahnen waren erschienen. Um 10 Uhr vormittags begann die Trauerfeier in der Vorhalle des Museums. Anwesend war eine Deputation des Magnatenhauses mit den lutherischen Bischöfen, ferner Vertreter aller Parteien des Abgeordneten-hauses. Nach Absingung der Nationalhymne sprachen der lutherische Bischof Sarany und der Schriftsteller Maurice Jolai, letzterer namens des Abgeordneten-hauses, der Bürgermeister namens der Stadt. Dem Spännigen Leichenwagen fuhren 20 Wagen mit Kränzen voraus. Um 2 Uhr nachmittags erfolgte die Ankunft auf dem Friedhof, wo namens der Unabhängigkeitspartei Just und Hermann, sowie Vertreter der 1848er Landwehr und der Universitätsjugend sprachen. Trotz der ungeheuren Menschenmenge war die Ordnung überall musterhaft; kein Zwischenfall ist vorgekommen.

Bremen, 1. April. Von den beiden überfälligen Lloydampfern Ems und Roland fehlt bis jetzt jede Nachricht. Alle gegenteiligen Meldungen sind unrichtig.

Fernmisches.

(Eine Kirche auf Rädern) In Nord-Dakota, einem weit ausgedehnten und spärlich angebauten Lande Amerikas, hat sich für die Missionspriester eine große Schwierigkeit ergeben, geeignete Räumlichkeiten zur Abhaltung des Gottesdienstes zu finden. Diefem Uebelstande wird nun durch die Kirche auf Rädern abgeholfen. Es ist das ein langgestreckter Waggon, der auf vier Räderpaaren ruht und dessen innere Einrichtung dem gottesdienstlichen Zwecke, dem der Wagen dient, entspricht. Sogar ein Harmonium befindet sich darin, zur Begleitung der Gesänge. Dieser Kirchenwaggon verdankt seine Entstehung der Initiative des Bischofs Dr. Walker und wird stets dahin dirigiert, wo eine kirchliche Funktion stattfinden soll.

(Das ändert die Sache.) Erster Kommiss: Haben Sie schon gehört, unser Kollege K. ist in seinem Chef mit 20000 M. durchgegangen. — Zweiter Kommiss: Der Schlauberger! — Erster Kommiss: Ja, und außerdem hat er Ihren Regenschirm mitgenommen. — Zweiter Kommiss: So'n infamer Hallunke!

(Abgeblitz.) Herr: Mein Fräulein, darf ich Ihnen meinen Arm anbieten? — Dame: Danke sehr, habe selbst zwei!